

# **Baden-Württemberg Stipendium**

## **Erfahrungsbericht zum Auslandssemester**

**von:**

**Tobias Stagge**

**Heimathochschule: Hochschule Reutlingen**

**Gasthochschule: Valparaiso University**

**Studienfach: Logistics Management**

**Studienziel: Master of Science**

**Semester: Wintersemester 2007 / 2008**

**Zeitraum: August 2007 bis Dezember 2007**

# **1. Vorbereitung des Aufenthalts**

## **1.1 Sprache**

Die englische Sprache stellte für mich kaum ein Problem dar, weil ich schon seit der 7. Klasse Englisch lerne. Außerdem haben mich Auslands-, Studien- und Praktikumsaufenthalte in Irland, Ungarn und den USA dazu befähigt, meine Kenntnisse soweit auszubauen, dass ich die englische Sprache verhandlungssicher beherrsche.

## **1.2 Kultur**

Bevor ich das erste Mal nach Amerika ging, hatte ich angenommen, dass sich die amerikanische Kultur nicht so sehr von der deutschen bzw. von der europäischen unterscheidet. Diese Annahme beruhte auf der Tatsache, dass sich die amerikanische Nation größtenteils aus europäischen Immigranten zusammensetzt. Als ich im März 2005 mein Praktikum in den USA begann, habe ich schnell feststellen müssen, dass es zwar bestimmte kulturelle Unterschiede gibt, man sich diesen jedoch schnell anpasst und daher keineswegs von einem großen „Kulturschock“ sprechen kann.

## **1.3 Politik**

Beim Durchblättern von Zeitungen und Magazinen stößt man unausweichlich auf Berichte und Artikel, die die Vereinigten Staaten von Amerika betreffen. Natürlich ist die nahende Präsidentenwahl sowohl in Amerika als auch in Deutschland eines der Hauptthemen. Während meines Aufenthalts traf ich Menschen mit verschiedenen politischen Ansichten. Es war immer wieder interessant, die Meinungen der Anhänger der demokratischen und republikanischen Parteien zu hören. Daneben waren die Amerikaner auch sehr daran interessiert, die deutsche Einstellung zu bestimmten Themen zu erfahren.

## **1.4 Behördengänge**

Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 haben die USA die Einreisebestimmungen massiv verschärft. Diese neuen Sicherheitsbestimmungen sind mit einem großen zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden. Zuerst wird das Visaformular DS-2014 von der amerikanischen Partneruniversität ausgestellt. Mit diesem Formular kann man sich dann für ein J1 Visum bei der amerikanischen Botschaft bewerben. Hierzu müssen zusätzlich unterschiedliche Formulare ausgefüllt und bestimmte

Nachweise angefordert werden. Darüber hinaus müssen die SEVIS - Gebühr und die Visumsgebühr entrichtet werden. Beim persönlichen Visainterview auf der US-Botschaft in Berlin oder im US-Konsulat in Frankfurt werden die Unterlagen eingereicht. Der Termin für das Visainterview ist frei wählbar, aber kostenpflichtig. Während des Interviews werden 10 Fingerabdrücke genommen und es muss dem Konsulatsbeamten versichert werden können, dass man die USA nach dem Auslandssemester wieder verlässt. Ist dieser davon überzeugt, wird das Visum ausgestellt und es wird dem Antragsteller auf dem Postweg nach Hause geschickt. Insgesamt belaufen sich die Kosten für das Visa auf 250-300 Euro. Daneben sind noch andere wichtige Aspekte zu klären, wie beispielsweise eine Auslandsrankenversicherung. Zum Einschreiben an der Valparaiso University ist außerdem noch eine ärztliche Untersuchung erforderlich. Eventuell müssen auch Impfungen vorgenommen werden.

## **2. Studium in den Vereinigten Staaten von Amerika**

### **2.1 Partneruniversität**

In meinem Auslandssemester habe ich an der Valparaiso University in Indiana studiert. Bis zum WS 07/08 gab es nur einen Austausch auf der Bachelorebene. Daher war ich sehr erfreut und ich fühlte mich geehrt, dass ich als erster Masterstudent der Hochschule Reutlingen an der Valparaiso University studieren konnte. Während meines Auslandssemesters war ich an der „School of Business Administration“ eingeschrieben.

### **2.2 Kurswahl**

Um mein Masterstudium an der Hochschule Reutlingen erfolgreich abschließen zu können, musste ich noch drei Kurse, die jeweils einem Aufwand von 6 ECTS entsprachen, belegen. Da das amerikanische Punktesystem sich vom europäischen unterscheidet und die MBA-Kurse nur maximal 2 Credit - Punkte wertig sind, musste ein fairer Ausgleich gefunden werden. Aus diesem Grund belegte ich dann fünf Kurse, die mir in Reutlingen komplett angerechnet werden. Die fünf anrechnungsfähigen Kurse waren: Financial Accounting; Business, Society and the Natural Environment, Marketing Management, Information Systems and Information Technology sowie Managing Technology and Information. Zusätzlich wählte ich noch die Kurse Financial Management, Multivariate Analysis.

Die MBA Kurse in Valparaiso unterscheiden sich erheblich von denen in Reutlingen. Beispielsweise finden die Vorlesungen nur abends von 18.00 Uhr bis 21.40 Uhr statt. Auch wird ein Kurs innerhalb von 7 Wochen beendet. Das heißt aber nicht, dass der Arbeitsaufwand gering ist, vielmehr ist das Gegenteil

der Fall. Von den Studenten wird verlangt, dass sie die entsprechenden Unterrichtsbücher vor der Vorlesung durcharbeiten und sich vorbereiten. Daneben müssen zu fast jeder Vorlesung Berichte bzw. Analysen zur Benotung eingereicht werden oder es werden kurze Tests geschrieben.

### **2.3 Vergleich mit Deutschland**

Wie oben erwähnt unterscheidet sich die Benotung an amerikanischen Universitäten erheblich von denen in Deutschland. Anstelle eines Versuchs (Klausur) am Ende des Semesters in Deutschland, werden in Amerika mehrere Noten über das Semester verteilt gegeben. Dieses hat zum Vorteil, dass man eine schlechte Note eher durch bessere wieder ausgleichen kann. Auf der anderen Seite heißt das natürlich auch, dass man während des Semesters mehr zu Hause arbeiten muss als in Deutschland. Wie sagt es sich so schön: „Es hat alles seine Vor- und Nachteile.“

Was mir sehr positiv in Amerika aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass sich die Professoren viel Zeit für die Studenten nehmen und E-Mails eigentlich immer sofort beantwortet werden. Außerdem ist das Verhältnis zwischen den Professoren und Studenten viel lockerer und ungezwungener. Manche Professoren vertreten auch die Ansicht, dass sie nicht nur zum Lehren und Vermitteln da sind, sondern auch von den MBA Studenten etwas lernen können. Dadurch wird eine ganz andere Atmosphäre in den Vorlesungen geschaffen.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der bei der Planung eines Auslandssemesters in Amerika beachtet werden sollte, sind die hohen Kosten für Lehrbücher. Im Gegensatz zu Deutschland werden vom Professor keine Skripte angeboten, sondern eine Bücherliste. Diese Bücher müssen dann gekauft und durchgearbeitet werden. Ein neues Finanzbuch kann schnell 180 Dollar im campuseigenen „Bookstore“ kosten. Daher sollte man, wenn möglich, diese Bücher im Internet bestellen. Hierfür bieten sich verschiedene Webseiten, wie amazon.com und half.com, an. Bei diesen Anbietern können die Ersparnisse zwischen 30-50 % liegen. Nach dem Semester können diese Bücher wieder verkauft werden. Auch hier ist es besser einen Internetanbieter als den „Bookstore“ zu wählen.

## **3. Aufenthalt im Gastland**

### **3.1 Eindrücke und Erfahrungen**

Vor und während meiner Studienzeit in Reutlingen habe ich bereits einige Zeit im Ausland (Irland, USA und Ungarn) gelebt. Jedoch ist es immer wieder aufs Neue etwas Besonderes, wenn man in ein anderes Land geht, um dort zu studieren oder zu arbeiten und dort zu leben. Ein Auslandssemester in den USA ist vergleichsweise noch einfach, da sich der Lebensstandard und die Kultur nicht erheblich von der deutschen unterscheiden. Auch sind die Wertevorstellungen nicht anders geartet. Der „Kulturschock“ in Indien oder China ist sicherlich größer als in den USA.

Das Auslandsamt (International Studies), welches für die ausländischen (Gast-) Studenten zuständig ist, bemüht sich sehr darum, den Aufenthalt der Gäste so angenehm wie möglich zu gestalten. Hugh McGuigan, der Leiter des Auslandsamtes, hat mich persönlich nach meiner Ankunft in Merrville (Bustransfer von Chicago Flughafen nach Merrville) abgeholt und mich zu meiner Unterkunft gebracht. Da ich kein Auto hatte, half mir der Assistent von Herrn McGuigan am Anfang, meine Einkäufe zu erledigen, indem er mich zu den Supermärkten gefahren und abgeholt hat.

Die Valparaiso University bietet wie alle amerikanischen Universitäten eine Einführungswoche für die Neustudenten an. An dieser konnte ich zwar nicht teilnehmen, da ich erst später nach Valparaiso gekommen bin, aber das Auslandsamt unterstützte mich bei allen organisatorischen Angelegenheiten. Außerdem lernte ich bei verschiedenen Veranstaltungen des Auslandsamtes schnell andere Studenten kennen und konnte so Kontakte knüpfen.

Wie bereits erwähnt hatte ich kein Auto während meines Auslandssemesters. In Deutschland und Ungarn stellt das kein Problem dar, weil das öffentliche Verkehrssystem sehr gut ausgebaut ist. Außerdem kann auch vieles zu Fuß erreicht werden. In den USA sieht dieses anders aus. Zum einen sind die Distanzen zwischen verschiedenen Geschäften, Bars usw. sehr weit und zum anderen gibt es kein öffentliches Verkehrswesen. Zwar wurde in Valparaiso im Oktober 2007 ein neuer Busservice eingeführt, der sich jedoch nicht mit europäischem Standard vergleichen lässt. Aus diesen Gründen ist man mehr oder weniger abhängig von amerikanischen Freunden, die ein Auto besitzen.

Im Allgemeinen sind Amerikaner im Vergleich zu Deutschen viel offener für „neue Leute“, daher war es für mich relativ einfach, mich zu integrieren und Freunde zu gewinnen.

## 3.2 Leben und Erfahrungen außerhalb der Hochschule

Valparaiso ist eine verschlafene Kleinstadt mit 20.000 Einwohnern im mittleren Westen der USA. Studenten, die auch dem Nachleben nicht abgeneigt sind, können natürlich nun annehmen, dass dort nichts los ist. Eigentlich stimmt dieses auch, da es nur fünf Bars in Valparaiso gibt. Aber man kann trotzdem seinen Spaß haben, da es viele Hauspartys in den „Fraternity-Houses“ (Studentenverbindungs Häuser) gibt. Dort stehen dann meistens zwei oder drei Fässer Bier bereit, von denen man sich bedienen kann. Der Preis für die Bierfässer wird geteilt, d.h. man bezahlt zwischen 2-5 US-Dollar für einen Abend.

Ein anderer Vorteil von Valparaiso sind die gediegenen Preise für Zimmermieten. Wenn möglich sollten sich Studenten eine Wohnung teilen, da so nur Kosten von ungefähr 400 Dollar pro Monat anfallen. Lebt man hingegen im Studentenwohnheim auf dem Campus, kann die monatliche Miete schnell 700 – 900 Dollar betragen. Daneben muss sich meistens das kleine Zimmer mit einem Mitbewohner geteilt werden. Weitere Fixkosten neben der Miete sind die Verpflegungskosten, die sich auf ungefähr 400 Dollar im Monat belaufen

Neben den Wochenenden, die ich in Valparaiso verbracht habe, bin ich auch viel gereist, um Amerika zu entdecken. Beispielsweise fuhr ich jeweils für ein verlängertes Wochenende nach Washington DC und nach Toronto/Canada. In der „Thanksgiving-Break“ - Woche bin ich zusammen mit einigen Freunden an die Westküste der USA geflogen, um dort einen „Roadtrip“ zu unternehmen. Von San Francisco aus fuhren wir mit einem Leihwagen nach Los Angeles, San Diego, zum Grand Canyon und nach Las Vegas. In neun Tagen legten wir 2.500 Kilometer zurück und sammelten viele schöne Eindrücke. Bei der Planung eines solchen Trips sollte bedacht werden, dass die Flugtickets weit im Voraus (3 Monate) gebucht werden. Dadurch brauchten wir nur 120 Euro für Hin- und Rückflug (Chicago) bezahlen. Wenn man sich Las Vegas anschauen will, sollte man dies am besten in der Woche (Dienstag bis Donnerstag) tun, da dann die Zimmerpreise sehr günstig sind. In den Casinos bekommt man kostenlose Drinks und Bier serviert, wenn man an den „Slot-Maschinen“ oder an den Tischen spielt.

## **4. Persönliche Wertung**

Mein halbjähriges Auslandssemester in Valparaiso war bereits mein vierter Auslandsaufenthalt. Jedoch möchte ich auch diese Zeit nicht missen. Ich habe wieder viel Neues kennengelernt und interessante Freundschaften geschlossen. Auch war es eine sehr gute Erfahrung, in den USA studieren zu können. Hierbei eignete ich mir viele neue Ideen und Ansichten an. Durch das Lesen der zahlreichen Bücher, Präsentationen, Essays konnte ich meine sprachlichen Kenntnisse weiter verbessern. Abschließend möchte ich der Landesstiftung Baden-Württemberg danken, dass sie mich für dieses erfolgreiche Auslandssemester finanziell unterstützt hat.

### **Zustimmungsklausel**

Hiermit stimme ich zu, dass mein Bericht auf der Internetseite des Baden-Württemberg-Stipendiums veröffentlicht wird.